

verein.
B.
n 3. Februar.
Uhr:
mmlung
(Schätze).
ng:
Richtigpre-
Vorstandsmi-
Div. Ein-
Mitglieder.

meinen ersucht
Vorstand.

nd, empfiehlt
ischer.

tafte,
sch, 1/2 Pf.
50 Pf.
einrich.

öfferei
Blaze den
auf
vergeben.
itel
werden
überall
zahlungs-
881" an
H. G.,

Kelle,
3, Kagen-
iten Preisen
ertstr. 7.
erwagen
Offerten
d. Bl. erb.
en
ndin mit
zugeben im
Bischofswerda.

de,
ig, verkauft.
brunn.

e jüden-
te

oca des
ntuden,
liche Kene
se, Joh-
er, Chron.
u. ver-
Spezialarzt
Zucker's
, a Stück
2. 35% ig.
rein mit
M. Bei-
nhoffstr.

Donnerstag, 3. Februar.

1910.

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Agl. Amtshauptmannschaft, der Agl. Schulinspektion und des Agl. Hauptzollamtes
zu Bautzen, sowie des Agl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

erschiet jeden Freitag abends für den folgenden Tag und
wird ausschließlich der Mittwoche und Sonnabends erschei-
nen. „Beiliegende Beilage“ bei Abholung viertel-
jährig 1. 50 J., bei Zustellung ins Haus 1. 70 J.,
bei allen Postanstalten 1. 50 J. ersuchte Bestellge-
bühren. Einzelne Nummern kosten 10 J.
Nummer der Zeitungspreiskarte 6587.

Veranstaltung Nr. 22.

Befehlungen werden bei allen Postanstalten des deutschen
Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren
Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes
angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.
Bierundsechzigster Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung
finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere
und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die
viergespaltene Korpuszeile 12 J., die Restzeile 30 J.
Geringster Inseratenbetrag 40 J.
Für Wiederholung eingekaufter Nummern ufm.
keine Gewähr.

Die außerterminalsche Musterung der

Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes

Dienstag, den 8. Februar 1910

findet
statt.

Diejenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes, welche am 1. April d. J. bei einem Infanterie-Regiment **eingestellt** zu
werden wünschen und nicht als Einjährig-Freiwillige dienen wollen, werden daher aufgefordert, an dem vorbezeichneten Tage **vormittags 9^{1/2} Uhr** im
Schützenhaus Bautzen zu erscheinen.

Militärpflichtige Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes können am 1. April **nur dann** eingestellt werden, wenn sie auf die
Vorteile der Lösung verzichten.

Diese Erklärung kann hier abgegeben werden.

Noch nicht militärpflichtige taugliche Volksschullehrer u. dürfen sich zum Dienst Eintritt freiwillig erklären.

Ein Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die Volksschullehrer u. f. w. nicht.

Der Lösungsschein oder die Geburtsurkunde sind, soweit sich solche nicht bereits hier befinden, mitzubringen.

Bautzen, am 1. Februar 1910.

Der Zivil-Vorsitzende des Königl. Ersatz-Kommission im Aushebungsbezirk Bautzen.

Viehmarkt in Pulsnik: Dienstag, den 8. Februar.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Neue Erfolge der Sozialdemokratie.

Nachdem die Sozialdemokratie bereits in einer
ganzen Reihe von Nachwahlen für den Reichstag
gesiegt hat, hat sie nunmehr auch noch in der
Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Eisenach den
Sieg davongetragen, und ist gleich im ersten
Wahlgang der Sozialist Leber als Reichstags-
abgeordneter gewählt worden. Die große politische
Bedeutung bei dem Sieg der Sozialdemokraten
in Eisenach liegt nun aber gerade darin, daß der
sozialistische Kandidat gleich im ersten Wahlgang
die Stimmenmehrheit erhielt und die beiden
anderen Kandidaten der bürgerlichen Parteien
zusammen nicht soviel Stimmen empfangen, wie
der Sozialdemokrat. Bei Stichwahlen sind ja
die Sozialisten sehr leicht im Vorteil, wenn die
bürgerlichen Parteien nicht fest zusammenhalten,
was ja bekanntlich oft sehr schwierig, ja un-
möglich ist, aber der glatte Sieg des sozialistischen
Kandidaten gleich im ersten Wahlgang und in
einem Kreise, der früher liberal vertreten war,
kann doch nicht anders als ein Anwachsen der
sozialistischen Opposition im ganzen Deutschen
Reich bezeichnet werden, denn der Ausfall der
Reichstagsersatzwahlen in Eisenach ist ja kei-
nwegs ein Einzelfall, sondern die Sozialdemokratie
hat auch bereits bei den Ersatzwahlen eine ganze
Anzahl andere Siege zu verzeichnen. Da die
sozialistische Theorie in der Staatspolitik und in
der Wissenschaft noch keineswegs an Ueberzeugung
und Wahrheit gewonnen hat, also alles, was die
Sozialdemokratie zu erstreben vorgibt, nur eine
Wahnvorstellung ist und bleiben muß, so kann
das Anwachsen der sozialistischen Stimmen bei
den Reichstagsersatzwahlen nur als eine Ver-
stärkung der Oppositionslust in den breiten
Schichten des Volkes aufgefaßt werden, und wenn
eine solche Oppositionslust an Breite und Ver-
tiefung immer mehr gewinnt, so muß man sich
doch wohl als unbefangener Beobachter sagen,
daß die Zahl der Reichstagswähler bedenklich ge-
wachsen ist, die mit der Regierungspolitik und
den bestehenden Lasten im hohen Grade unzu-
frieden sind. Wir sagen damit gewiß nichts
neues, aber wenn der Kerger über die politischen
Zustände im Reiche und über die Art der neuen
Steuern und die immer noch drohenden größeren
finanziellen Lasten andauernd das deutsche Volk
in seiner Seele belästigt, so sollten doch auch die

berufenen Vertreter des deutschen Volkes in der
Regierung, wie im Reichstag auf Mittel sin-
nen, diese Last der politischen und wirtschaftlichen Ver-
ärgerung vom Gemüt des deutschen Volkes wieder
zu beseitigen. Nach den Erfahrungen der letzten
Reichstagsersatzwahlen muß man ja wahrhaftig
befürchten, daß in allen den Wahlkreisen, wo die
Sozialdemokratie bereits einen bedeutenden An-
hang besitzt, sie bei der nächsten Wahl den Sieg
davontreiben wird, wenn sich die politischen und
finanziellen Zustände im Deutschen Reich bis zu
den nächsten Wahlen nicht bessern. Wir besitzen
nun einmal im Deutschen Reich das allgemeine,
gleiche und direkte Wahlrecht. Mit diesem Wahl-
recht ist es in Zeiten großer politischer und
wirtschaftlicher Verstimung gar nicht so sehr
ausgeschlossen, daß einmal der ganze Reichstag
eine oppositionelle Mehrheit zeigt. Nun wäre
ja diese oppositionelle Mehrheit gar nicht so ge-
fährlich, wenn aus ihr durch einen Minister-
wechsel eine Regierungsmehrheit gemacht werden
könnte; nach der Lage der politischen Verhältnisse
in Deutschland und zumal mit einer sozialistischen
Mehrheit ist dies aber ganz unmöglich. Die
ruhige und gesunde Entwicklung des Deutschen
Reiches wird also durch das Anwachsen einer
schroffen Opposition nur gefährdet. In allen
nationalen Kreisen unseres Vaterlandes sehnt man
daher eine befreiende Tat eines führenden Staats-
mannes oder Parteiführers herbei, von der eine
Abwendung der sozialistischen Gefahr zu er-
hoffen ist.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am Montag mittag im
Berliner Residenzschloß die in Berlin zur Notifi-
zierung der Thronbesteigung König Alberts ein-
getroffene belgische Sondergesandtschaft. Der
Audienz wohnte der Staatssekretär des Auswär-
tigen Amtes, Freiherr v. Schoen, bei.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Er-
laß des Kaisers, in welchem der Monarch seinen
bewegten Dank für die ihm auch an seinem dies-
jährigen Geburtstag zugegangenen zahlreichen
Glückwünsche ausdrückt.

Der Reichstag erledigte am Montag debatte-
los eine Anzahl Rechnungen und Uebersichten, die
mit früheren Etats der Schutzgebiete zusammen-
hängen, und beriet dann den zweiten Nachtrags-

etat zum Etat der Schutzgebiete für 1909. Die
Kolonialgesellschaft von Deutsch-Südwestafrika
und ihr Bergrecht spielte hierbei eine Hauptrolle.
Offen erklärte der Zentrumsabgeordnete Erzber-
ger, seine Fraktion könne dem Nachtragsetat nur
unter dem Vorbehalt zustimmen, daß durch den
Bergrezeß von 1908 die genannte Gesellschaft tat-
sächlich ihr Recht auf Vergeigentum verloren habe.
Die Abgeordneten Dr. Arning (nat.-lib.) und Dr.
Arendt (Reichsp.) teilten durchaus diesen Stand-
punkt Erzbergers, worauf Staatssekretär Dern-
burg beruhigende Erklärungen betreffs des süd-
westafrikanischen Bergrezeßes abgab. Nach wei-
terer Debatte wurden die Einzelforderungen des
kolonialen Nachtragsetats in der Fassung zweiter
Lesung angenommen. Der Reichstag begann nun-
mehr die Spezialberatung des Kolonialsetats für
1910; es entwickelte sich eine allgemeine kolonial-
politische Debatte, die schließlich vertagt wurde.
Dann erhob sich eine Geschäftsordnungsdebatte
anlässlich des Vorschlags des 1. Vizepräsidenten
Spahn, die Beschlußfassung über den Protest des
Abgeordneten Ledebour gegen den ihm in der
Sitzung vom vergangenen Sonnabend erteilten
Ordnungsruf auf die Tagesordnung für Dienst-
tag als ersten Gegenstand zu setzen. An der leb-
haften Diskussion nahmen die Abgeordneten
Bebel (soz.), Mommsen (Fr. B.), Dr. Müller-
Meiningen (fr. Volksp.), Freiherr v. Richthofen
(Konf.), Erzberger (Zentr.), Dr. Bachmiste (fr.
Vereinig.), David (soz.) und Erbprinz zu Sohen-
lohe teil. Letzterer erklärte, er habe in seiner
Eigenschaft als amtierender Vizepräsident dem
Abgeordneten Ledebour den betreffenden Ord-
nungsruf im Anschluß an die Verwahrung er-
teilt, die er, der Erbprinz, gegen eine Kritik sei-
ner Amtsführung eingelegt habe. Die Debatte
endete mit Billigung des erwähnten Vorschlags
des Vizepräsidenten Spahn.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am
Montag die Spezialberatung des landwirtschaft-
lichen Etats fortgesetzt und hierbei auch die Affäre
Oldenburg im Reichstag berührt. — Die Wahl-
reformvorlage soll dem Abgeordnetenhaus, wie
verlautet, an diesem Freitag zugehen.

Die bisherigen widersprechenden Meldungen
über den Ausgang der Ersatzwahl im Reichstags-
wahlkreis Eisenach-Dernbach haben nunmehr
ihre Aufklärung dahin gefunden, daß der sozial-

demokratische Kandidat Leber mit einer absoluten Mehrheit von 108 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden ist. Auf ihn fielen 10 250 Stimmen, der nationalliberale Kandidat Dr. Appellius erhielt 5786 Stimmen, der deutsch-soziale Kandidat Hädrich 4356 Stimmen.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser Franz Josef hat in seiner Eigenschaft als König von Ungarn in einem Handschreiben die angebotene Dimission des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary abgelehnt und die beschlossene Auflösung des ungarischen Reichstags und die Vornahme von Neuwahlen gutgeheißen. Demnach gilt es für den Grafen Khuen-Hedervary, einen harten Strauß mit den ungarischen Oppositionsparteien auszufechten, bei welchem die Regierung sicherlich einen schweren Stand haben wird. Schon jetzt beginnen sich die Schwierigkeiten für das Kabinett Khuen-Hedervary zu zeigen, die Steuerverweigerungen im Lande nehmen ernstlich zu; die öffentlichen Staatskassen haben bereits außerordentliche Kredite in Anspruch nehmen müssen, um die am 1. Februar fälligen Zahlungen leisten zu können.

Kaiser Franz Josef spendete für die Ueberschwemmten zu Paris die Summe von 25 000 Franken, die Stadt Wien 50 000 Franken.

Frankreich.

Der Kriegsminister General Bruu erklärte in einer Unterredung, die Soldaten hätten bei der Hochwasserkatastrophe einen bewundernswerten Mut an den Tag gelegt. Große Taten seien zu verzeichnen. Die Soldaten hätten in wenigen Stunden an besonders schwer gefährdeten Stellen Stege errichtet. Außerdem haben sie die radiographischen Apparate des Eiffelturmes, welche beschädigt waren, wieder ersetzt. Der Kriegsminister hat angesichts dieser Handlungen die Befehlshaber der acht Militärdistrikte, in welche Paris eingeteilt ist, aufgefordert, ihm alle Handlungen von persönlichem Mut der Soldaten mitzuteilen, damit er die entsprechenden Auszeichnungen verteilen könne.

Die Hochwassergefahr in Frankreich ist nun überall nahezu wieder beseitigt; jetzt gilt es freilich, die angerichteten schweren Verwüstungen wieder gut zu machen.

Türkei.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel nimmt sich plötzlich einigermaßen kriegerisch aus, ohne daß man doch recht weiß, welche Gefahr dort dem Frieden im Orient eigentlich droht. Die „Belgradske Robine“ in Belgrad besprechen die Lage im Balkan und führen aus, der Friede auf dem Balkan berge zahlreiche Reime ernstster Gefahren in sich, welche durch eine Verschärfung der Beziehungen zwischen der türkischen Regierung einerseits, Griechenland und Bulgarien andererseits immer größer würde. Da schon das Frühjahr Ueberraschungen bringen könne, müsse Serbien für alle Fälle bereit sein, um eventuell die bedrohten eigenen Lebensinteressen zu verteidigen. Der „Pester Lloyd“ weiß zu melden, daß die höheren Offiziere des 2. und 3. türkischen Armeekorps telegraphisch nach Konstantinopel berufen worden seien. Beim 1., 2. und 3. Korps sind nunmehr alle Reserveklassen einberufen worden, angeblich

zu Uebungszwecken. Auch aus Bulgarien werden auffällige militärische Vorkehrungen berichtet. Die Dienstpflichtigen, welche erst Ende März bei ihren Truppenteilen einrücken sollten, sind schon für die zweite Februarhälfte einberufen worden. Konstantinopeler Privatnachrichten versichern, die türkischen Rüstungen ständen mit der Kretafrage in Zusammenhang; das türkische Meer werde am 1. März in Stärke von 800 000 Mann völlig kriegsbereit sein.

Amerika.

Der deutsche Botschafter in Washington hat dem Präsidenten Taft einen Besuch gemacht, wie man annimmt, in Sachen der Tarifverhandlungen. Ob die Schritte, Zugeständnisse zu erlangen, Erfolg haben werden, ist noch ungewiß, da die amerikanische Regierung glaubt, in der Fleischfrage bereits großes Entgegenkommen gezeigt zu haben.

Persien.

Zur Lage in Persien melden Privattelegramme, daß auch die letzten persischen Reaktionäre vernichtet worden sind. Der Sohn des reaktionären Führers Rachim Khan wurde bei Tschamlapat von Efrein, dem Armeeschef der Liberalen, geschlagen und von seinen Tausenden Soldaten entkommen nur ein paar Duzend in die Berge. Rachim Khan ist tot. Fast alle Festungen und die gesamte Artillerie der Verfassungsfeinde sind bereits im Besitz der liberalen Machthaber, die nun durch unbarmherzige Hinrichtungen aller Verdächtigen auch mit den heimlichen Anhängern des status quo ante aufräumen wollen. In Teheran herrschte anläßlich der letzten und entscheidenden Siege Efreins' unbeschreiblicher Jubel. Eine nationale Subskription wird veranstaltet, um Efrein als dem Bezwiner der Hydra der Reaktion einen kostbaren Ehrentitel zu widmen.

Sachsen.

Dresden, 2. Februar. Se. Maj. der König hat den Oberlandesgerichtsdirektor Dr. Paul Alexander Rehbod zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannt.

Dresden, 2. Februar. Se. Maj. der König hielt gestern eine Hochwildjagd auf Dresdener Gebiet ab und nahm abends an dem gemeinsamen Essen im Offizierskasino des Schützenregiments Nr. 108 teil.

Bischofswerda, 2. Februar. Der kürzeste von den Monaten hat nunmehr seine Herrschaft angetreten. Sein Zepter ist das Narrenseil und seine Krone die bunte Karnevalsmütze. Ein Fürst der Fröhlichkeit und des Humors, verlangt er in seiner Regierungszeit Scherz und Lachen, Maskentollheit und die beste Laune. Er bringt uns den Karneval, der eigentlich ein altgermanisches Fest ist. Als segenspendende Verkörperung der Fruchtbarkeit zog die Göttin Berchta zu Beginn des Februar über Land. Ihr zu Ehren wurden feierliche Umzüge veranstaltet, bei denen ein prächtig geschmücktes Schiff auf Rädern den Mittelpunkt bildete. Der Karneval war somit ein Frühlingsfest. Für uns freilich hat er eine ganz andere Bedeutung. Aber wenn wir die reizenden Ro-

stüme der jungen Damen, von denen Bettes, Bergheimnisch, Rosen und Mohn in verschönerter Fülle herabhängen, bewundern, dann erscheint auch uns trotz der immerhin noch winterlichen Temperatur der Venz vor Augen. Und in so mancher Jünglingsbrust regt sich der Vorfrühling. An Ausgaben ist dieser Monat, trotzdem er zwei bis drei Tage weniger zählt wie seine Brüder, besonders reich. Denn das Teilnehmen an Gesellschaften leert das Portemonnaie gar bald. Darum wird Februars Ultimo von allen Gehalt Empfangenden mit besonderer Freude begrüßt. Gornung nannte Karl der Große diesen Monat. Das mag seinen Ursprung von den Trinkhörnern unserer Vorfahren ableiten, die ihren Met zu Beginn des Frühlings alter Sitte gemäß zu Ehren Berchthas tranken. Den Namen Februar erhielt der Monat von den Sühn- und Reinigungsfeiern, die zu Ende des altrömischen Jahres begangen wurden, um sich den Schutz der Götter für die Zukunft zu sichern. Wir begrüßen den zweiten Monat mit freudigen Gefühlen. Wir wollen genießen, was er uns bringt!

§ Bischofswerda, 2. Februar. Wie weit mitunter die Bettlerfreudigkeit geht, zeigt folgender Vorfall, der sich vorgestern nachmittag auf dem Kirchplatz abspielte. In einem Hause sprachen zwei Festsbrüder, welche stark angetrunken waren, vor, wurden aber von der anwesenden Frau abgewiesen. Bei ihrem Weggange kramte der eine derselben, der mehr Betrunkene, in einem auf dem Vorboden stehenden offenen Schranke mit einigen Lebensmitteln herum, ohne sich etwas anzueignen. Die Polizei, welche von dem Vorkommnis benachrichtigt wurde, nahm hierauf die Festsbrüder fest.

— In der vorliegenden „Belletristischen Beilage“ beginnen wir heute mit dem Abdruck einer Novelle, mit dem Titel: „Der Liebe Sieg“ von F. Stöckert.

— Der sächsische Frühlings-Bußtag fällt in diesem Jahre auf Mittwoch, den 23. Februar. Unsere Nachbarstaaten haben bekanntlich diesen Bußtag nicht.

+ Pöhl, 2. Febr. Als Kirchschullehrer für unseren Ort wurde gestern Herr Gustav Köhler in Obercrinitz gewählt.

(*) Schmiedefeld, 2. Februar. Der hiesige Rgl. Sächs. Militär-Verein beging am letzten Sonntag in den Räumen des Erbgerichts sein 19. Stiftungsfest. Der hiesige Männergesangsverein, welcher vollständig erschienen war, leitete die Feier, welche zugleich dem Geburtstag des Kaisers galt, durch stimmungsvolle Lieder ein. Ein ganz prächtig zur Darstellung gelangtes Theaterstück: „Eine Kriegervereinsstiftung“ entfehlte Stürme von Heiterkeit. Bei der folgenden, sehr animiert verlaufenen Tafel, sprachen der treu bewährte derzeitige Vorsteher des Vereins Kamerad Nischke den Königs-, Kamerad Schumann den Kaiser toast. Ballfreuden in unheimlicher Länge beschlossen das prächtige Fest.

Bühlau, 2. Februar. Das seltene Jubiläum der goldenen Hochzeit konnte am vergangenen Sonnabend der allzeit schlichte Gutsauszügler und Mitglied des Kirchenvorstandes Herr Adolf Binkler an der Seite seiner ihm vor 50 Jahren angetrauten Gattin feiern.

○ Großpostwitz bei Bautzen, 2. Febr. Todesfall. Der Großindustrielle Alfons Porak de Barna, Inhaber der mechanischen Glaspinnerei im nahen Gainsitz, in Firma Grünner & Kaltis, ist nach kurzem Leiden im 59. Lebensjahre gestorben.

h. Taubenheim, 2. Februar. Ein alter Seeheld. Im benachbarten böhmischen Dorfe Jugau ist im Alter von 70 Jahren eine auch im Sachsenlande beliebte und wohlbekannte Persönlichkeit, Herr Josef Möller, Restaurateur „zur deutschen Reichsgrenze“ an einem Nervenleiden gestorben. W. hat bei der K. K. Marine 7 Jahre gedient und hat als Marine-Unteroffizier die Seeschlacht von Vissa unter dem Oberbefehl des österreichischen Admirals Tegetthoff gegen die Italiener im Juli 1866 mitgemacht. U. a. hat er auch viele Seefahrten hinter sich, z. B. das Adriatische Meer, das Mitteländische Meer usw.

h. Eßbau, 2. Februar. Schaufenster-Decorations-Wettbewerb. Eine sehr bemerkenswerte Anregung, die Veranstaltung eines Schaufenster-Decorations-Wettbewerbs gibt in ihrer gestrigen Ausgabe die hiesige „Oberlausitzer Zeitung und Nachrichten.“ Besagtes Blatt meint, es wäre Sache des Kaufmännischen bzw. des Gewerbe-Vereins, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen und die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Man dürfte schon im Voraus auf eine außerordentlich rege Beteiligung der Eßbauer



Abgeordneter
von Oldenburg Januschau
(konservativ)



Erbprinz
zu Hohenlohe-Langenburg
II. Vizepräsident des Reichstages



Abgeordneter
Georg Ledebour
(sozialdemokr.)

Zu den Auseinandersetzungen im Reichstag

In der Reichstagsitzung vom 29. Januar hat sich bekanntlich ein parlamentarischer Zwischenfall abgespielt. In einer Rede über die Traditionen der preussischen Armee sagte der konservative Abgeordnete von Oldenburg: „Der König von Preußen muß jeden Augenblick imstande sein, zu einem Deutnant zu sagen: „Nehmen Sie zehn Mann und schließen Sie den Reichstag!“ Zu dem Zwischenfall veröffentlicht jetzt die parteioffizielle „Konser-

vative Korrespondenz“ eine Erklärung, wonach Herr v. Oldenburg mit der gesamten konservativen Partei streng auf dem Boden der Reichsverfassung stehe, er habe mit seiner Aeußerung betreffs eines etwaigen militärischen Einschreitens gegen den Reichstag lediglich äußerste Pflichten militärischer Disziplin in drastischer und humoristischer Weise kennzeichnen wollen.

en Betheile
n verschwin
ndern, dann
noch winter
en. Und in
er Vorfrüh
at, trotzdem
it wie seine
Teilnehmer
onnaie gar
o von allen
rer Freude
Große diesen
g von den
bleiten, die
alter Sitte
Den Namen
Sühn- und
alttrümliche
n Schutz der
ir begrüßen
fühlen. Wie
weit mit
folgender
ag auf dem
se sprachen
n waren,
n Frau ab
nte der eine
einem auf
hranke mit
etwas an
dem Vor
hierauf die
tischen Wei
bdruck einer
Sieg" von
ag fällt in
B. Februar.
tlich diesen
hullehrer
lav Köhler
Der hiesige
g am letzten
gerichts sein
innergefang
war, leitete
tstag des
Vieher ein
gelangtes
entfesselte
enden, sehr
der treu be
Kamerad
humann
unheimlicher
e Jubiläum
vergangenen
tatsauszügler
Herr Adolf
50 Jahren
br. Todes
Borak de
Hlachslein
Brühner &
Lebensjahre
alter See
orfe Fugau
im Sachsen
rönlichkeit,
„zur deut
nleiden ge
ne 7 Jahre
ffizier die
rbefehl des
gegen die
u. a. hat
B. das
Meer usw.
fenster-
sehr be
stung eines
s gibt in
Oberlausitzer
Blatt meint,
bezw. des
a die Hand
bereitungen
us auf eine
r Abbauer

Man bespricht nunmehr in rascher Folge den Rest der Tagesordnung, der den außerordentlichen Etat betrifft. Von den für Eisenbahnanlagen in den außerordentlichen Etat eingestellten Posten behandelt man heute die Titel 11, 14, 20, 21, 29. In Titel 11 werden zur Erweiterung des Bahnhofes Tharandt, nach dem bereits in drei verschiedenen Raten 1,2 Mill. bewilligt worden sind, 42 000 M zur Vollendung des Umbaus als 4. und letzte Rate gefordert. Titel 14 sieht für die Vollendung des Bahnhofsumbaues in Zittau eine 5. und letzte Rate von 1 300 000 M vor. Damit werden sich die Gesamtkosten für den Umbau auf 3 078 000 M gegenüber den ursprünglich veranschlagten 2 822 000 M erhöhen. Weiter sind in Titel 20 eine 4. Rate von 1 616 000 M zur Erweiterung des Bahnhofes Gera Sächs. St.-E. und in Titel 21 noch 360 000 M als 4. und letzte Rate für Höherlegung der Gleise zwischen den Bahnhöfen Gera Preuß. St.-E. und Gera Sächs. St.-E. zum Zwecke der Beseitigung der zwischen beiden Bahnhöfen gelegenen Schienenübergänge eingestellt.

h. Zittau, 2. Februar. Konkurs. Die weit über die Dausitz bekannte Firma Stephanus, Reibnitz & Comp. in Seiffenhensdorf ist in Konkurs geraten. Rechtsanwält Krenzler hier ist zum Konkursverwalter ernannt.

Luga. Auf dem Vochterfest des Herrn Julius Richter in Miltwitz kam es unter jungen Burtschen zu einer argen Schlägerei. Dabei wurde der Junggeselle Ernst Freudenberg aus Luga schwer verwundet. Genannter E. wurde mit einer Jaunlatte, in welcher sich ein großer Nagel befand, schwer über den Kopf geschlagen, so daß ihm der Nagel tief in den Kopf eindrang und er, über und über blutend, betäubungslos liegen blieb. Mittels Geschirres wurde der Verletzte nach Hause geschafft, wo er hoffnungslos daniederliegt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Birna. Aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläum des Geheimrats Weber stifteten die Beamten der Heil- und Pflegeanstalt Sonnenstein ein großes Oelgemälde als Ehrengeschenk.

Schönfeld bei Großenhain. In einer alten Lade mit doppeltem Boden fand der hiesige Stellmachermeister Wachtel einen Weinwandbeutel mit 75 alten Talern. Die Münzen, zumeist kurfürstliche und bayerische, aber auch ungarische und französische, sind so gut erhalten, daß bei vielen Exemplaren noch der Prägglanz vorhanden ist. Der älteste Taler stammt aus dem Jahre 1647, der jüngste aus 1809. Demnach dürfte der Schatz gerade 100 Jahre verborgen und vergessen in der Lade geruht haben.

Vom Landtag.

Die Zweite Kammer befaßte sich in der Montagssitzung mit einer Reihe von Eisenbahn-Angelegenheiten.

Nach der allgemeinen Debatte über das Eisenbahn-Dekret sprachen sich für die Bahn Chemnitz-Plaue i. B. die Abg. Sieber (kons.), Dr. Schanz (kons.) und Günther (frei.) aus. Die Regierung will einen Entwurf, der das Projekt verwirklicht, noch in dieser Session den Ständen zugehen lassen.

Zu dem Projekt Cunewalde-Löbau sprachen mehrere Abgeordnete und Geh. Rat Ministerialdirektor v. Seydewitz, welcher die Bahn als ganz unrentabel hinstellt.

Für eine Nebenbahn Klingenthal-Unterjachsenberg verwendet sich Abg. Günther-Plaue. Es wird zurzeit noch erörtert, ob etwa durch Beschränkung der Bahn auf den Güterverkehr, sowohl in den Bau- als namentlich in den Betriebskosten eine erhebliche Verbilligung herbeigeführt werden könnte. Bei einem befriedigenden Ergebnis der Erörterungen behält sich die Regierung die Einbringung einer Vorlage vor.

Zu der Linie Borna-Lausitz-Großbothen spricht zunächst Abg. Rischke-Deutsch, der dem Finanzminister das Wort entgegenhält: „Hand wird nur von Hand gewaschen; wenn du nehmen willst, so gib!“

Nachdem auch Vizepräsident Opitz mit warmen Worten für den Bahnbau eingetreten ist, erklärt Ministerialdirektor v. Seydewitz, daß die Regierung dem Projekt sehr freundlich gesinnt sei.

Für das Projekt der Lungwitzthalbahn, welchem die Regierung eine weitere Folge nicht geben will, umso mehr, als der Plan der Erbauung einer elektrischen Bahn von Hohenstein-Ernstthal nach Oelsnitz i. E. inzwischen weiter gefördert worden ist, verwendet sich Abg. Drescher-Gersdorf, der sich dahin ausspricht, daß man die Gemeinden nicht auf die Selbsthilfe verweisen soll.

Für den Bauvorschlag der Strecke Markneukirchen (Stadt)-Erlbach danken die Abgg. Sekretär Dr. Schanz-Oelsnitz und Günther-Plaue, für die weiterhin vorgeschlagene Strecke Limbach-Oberfrohna Abg. Pöfer-Meerane.

Alsdann wird Dekret 20 zur weiteren Durchberatung der Finanzdeputation B überwiesen.

Man bespricht nunmehr in rascher Folge den Rest der Tagesordnung, der den außerordentlichen Etat betrifft. Von den für Eisenbahnanlagen in den außerordentlichen Etat eingestellten Posten behandelt man heute die Titel 11, 14, 20, 21, 29. In Titel 11 werden zur Erweiterung des Bahnhofes Tharandt, nach dem bereits in drei verschiedenen Raten 1,2 Mill. bewilligt worden sind, 42 000 M zur Vollendung des Umbaus als 4. und letzte Rate gefordert. Titel 14 sieht für die Vollendung des Bahnhofsumbaues in Zittau eine 5. und letzte Rate von 1 300 000 M vor. Damit werden sich die Gesamtkosten für den Umbau auf 3 078 000 M gegenüber den ursprünglich veranschlagten 2 822 000 M erhöhen. Weiter sind in Titel 20 eine 4. Rate von 1 616 000 M zur Erweiterung des Bahnhofes Gera Sächs. St.-E. und in Titel 21 noch 360 000 M als 4. und letzte Rate für Höherlegung der Gleise zwischen den Bahnhöfen Gera Preuß. St.-E. und Gera Sächs. St.-E. zum Zwecke der Beseitigung der zwischen beiden Bahnhöfen gelegenen Schienenübergänge eingestellt.

Schließlich werden 219 000 M zur Vermehrung der Lade- und Abstellgleise auf dem Bahnhof Weipert als ein Anteil von $\frac{1}{3}$ der Gesamtkosten angefordert, während den Restbetrag die Puchthaber Eisenbahn übernimmt.

Die in den Titeln 11, 14, 20, 21 und 29 eingestellten Summen werden einstimmig genehmigt.

Die Finanzdeputation B beantragt weiter durch

Abg. Rentisch-Kamenz als Berichterstatter, die Petition des sächsischen Verkehrsverbandes zu Leipzig um Neu- oder Umbau des Bahnhofes Reichen der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen und die Petitionen des Gemeinderats zu Großenhain und Genossen, soweit sie die Erbauung einer Industriebahn von Rammenau nach Großenhain bzw. Pulsnitz betreffen, der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, soweit sie die Strecke Bischofswerda-Rammenau betreffen, zurzeit auf sich beruhen zu lassen, desgleichen die Petition um Erbauung einer Eisenbahn von Pulsnitz nach Königsbrunn.

Die Kammer erhebt die Deputationsanträge einstimmig zum Beschluß. Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Drahtnachrichten und letzte Meldungen.

Berlin, 2. Februar. Mit der Tagesordnung „Junfer und Reichstag“ hatte die sozialdemokratische Parteileitung für gestern Abend 3 Versammlungen einberufen. Die Säle waren vor Beginn der Versammlungen überfüllt, so daß polizeiliche Absperrung vorgenommen werden mußte. Als die Versammlungen ihr Ende erreicht hatten, versuchten die Versammlungsbesucher mit den Genossen auf der Straße sich zu jagen zu formieren. Gegen einen aus 2000 Personen sich zusammensetzenden Zug, der sich die Müllerstraße entlang nach der Friedrichstraße bewegte, gingen 150 Schulleute mit blankgelegtem Säbel vor. Sie zersprengten ihn und nahmen dabei zahlreiche Eistierungen vor.

Breslau, 2. Februar. Im Hülsgardschacht des Steinkohlenbergwerkes „Gottesseggen“ ist auf noch unaufgeklärte Weise gestern ein Grubenbrand ausgebrochen. Die Belegschaft konnte, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, rechtzeitig zurückgezogen werden. Die Abbäumarbeiten wurden sofort in Angriff genommen und während der Nacht ununterbrochen fortgesetzt.

Frankfurt a. M., 2. Februar. Der Rentant Fild der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M., ist flüchtig geworden, nachdem er sehr beträchtliche Summen unterschlagen hatte. Bisher ist ein Fehlbetrag von 150 000 M festgestellt worden. Fild war zehn Jahre Rentant der Kasse und gehörte seit 16 Jahren der Organisation an. Die Unterschlagung geschah fast durchweg dadurch, daß er die eingehenden Beträge zwar quittiert aber nicht gebucht hatte.

Bern, 2. Februar. In Rheinfelden ist im Alter von 69 Jahren der Rechtsanwalt und Schriftsteller Dr. Hans Blum, Sohn des 1848 in Wien erschossenen Freiheitskämpfers Robert Blum, gestorben.

Graz, 2. Februar. Nach 14stündiger Sitzung wurde der Landtag um Mitternacht auf Donnerstag vertagt.

Saag, 2. Februar. Auf eine das Nordseeabkommen betr. Anfrage des Senators Vanheeren hin erklärte der Minister des Meeres, er lehne es entschieden ab, den Versuch zur Erlangung einer Zusatzbestimmung zu dem Abkommen zu machen, die die Erklärung enthält, England

und Deutschland würden im Falle eines Krieges die Integrität der Niederlande achten. Die Integrität der Niederlande sei durch das Abkommen selbst hinreichend gesichert.

Paris, 2. Februar. Gestern Abend wurde der Verkehr auf dem linken Seineufer wieder freigegeben; jedoch können in verschiedenen Stadtvierteln die Bewohner noch nicht in ihre Häuser zurückkehren, da sich allenthalben dicker Schlamm angelegt hat. In Jory sind Tausende von Arbeitern arbeitslos, da die Fabriken für längere Zeit die Arbeit nicht wieder aufnehmen können. Die durch die Ueberschwemmung häufig geworbenen Häuser läßt die Behörde abtragen.

Paris, 2. Februar. Aus Rouen wird gemeldet, daß das 170. Infanterieregiment nach St. Pierre du Baudray zur Hilfeleistung abgegangen ist, wo die Einwohner einen drei Kilometer langen Notwehr errichtet haben, um sich vor einer drohenden Ueberschwemmungskatastrophe zu schützen.

Paris, 2. Februar. Ueber die Kretafrage schreibt das „Echo de Paris“: Die Kreter scheinen nicht gewillt zu sein, den mächtigen Ratschlägen der Mächte Gehör zu schenken. Das stände ihnen frei. Sie werden aber auch alle Folgen ihrer abenteuerlichen Politik zu tragen haben. Diese Politik wird notgedrungen entweder zu einer Wiederbesetzung Kretas durch europäische Schutzmächte oder zu einer neuerlichen türkischen Besetzung führen. Diese Möglichkeit wird bereits von den vier Schutzmächten in Erwägung gezogen. Darüber dürften sich die Kreter keiner Selbsttäuschung hingeben.

Paris, 2. Februar. Aus Tanger wird berichtet: Der Unfall des Kreuzers „Chateau-Renaud“ ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß der Kapitän des Kriegsschiffes das Leuchtfeuer von Sparte, dessen festes Feuer vor einiger Zeit in drehbares umgewandelt wurde, mit dem von Trafalgar verwechselt haben dürfte.

Sofia, 2. Febr. Die „Agence Telegraphique Bulgare“ erklärt die von auswärtigen Blättern veröffentlichten Meldungen über eine Spannung in den Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien, sowie über beschleunigte Kriegsvorbereitungen für vollständig erfunden. Die Beziehungen zwischen den beiden Staaten sind gut und der noch abzuschließende Handelsvertrag wird eine weitere Befestigung dieser Beziehungen bewirken.

Saloniki, 2. Febr. Den letzten Anordnungen zufolge ist die Einberufung der Reservisten des 3. Korps für eine vierwöchentliche Waffenübung erst Ende Februar durchzuführen. Die an der griechischen Grenze befindlichen besetzten Punkte sollen auf Befehl des Kriegsministeriums durch Genieoffiziere besichtigt und ihre Instandsetzung und eventuelle Verbesserung sofort in Angriff genommen werden.

Peoria (Illinois), 2. Februar. Aus Bartonville wird gemeldet, daß die dortigen Gruben in Flammen stehen. Wahrscheinlich befinden sich auch Menschen in den brennenden Gruben.

Peoria, 2. Februar. Nach einer Meldung aus Bartonville sind alle Menschen, die sich in den brennenden Gruben befanden, gerettet worden.

New York, 2. Febr. Unter den bei dem Bergwerksunglück in Peoria umgekommenen Arbeitern befinden sich auch Deutsche.

Drakesboro (Kentucky), 2. Februar. In den hiesigen Kohlengruben ist eine furchtbare Explosion erfolgt. Bisher wurden 20 Tote aus den betroffenen Gruben geborgen. 40 Menschen befinden sich noch im Schachte eingekerkert.

Wetterbericht der kgl. sächs. Landeswetterwarte.

Wettervoraussage für den 3. Februar: Lebhafte nordöstliche Winde; veränderliche, meist leichte Bewölkung; Temperatur wenig geändert; kein erheblicher Niederschlag.

Vom Böhmerwald: Starke Schneedecke bis Annaberg, fester, guter Weg, glänzender Sonnenaufgang.

Vom Fichtelberg: Nachts starker Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Täler hinab, anhaltender Reif, großartiger Raufrost.

Vom Greifenstein bei Ehrenfriedersdorf: Zwei Grad Kälte, leicht bewölkt, vormittags leichter Schneefall, gute Rodelbahn.

Voraussichtliche Witterung.

Donnerstag, 3. Februar.
Wärmer, meist wolfig bis trüb, zeitweise Regen.

-Kinder-
mahl
-Krank-
kost
Kufeke
Hervorgehoben bewährte
Nahrung.
Die Kinder gedeihen
vorzüglich dabei
u. leiden nicht an
Verdauungsstörung.

120 000 Mark,

auch geteilt, auf sichere Hypotheken auszuliehen. Offerten unt. „E. D. Z.“ an die Expedition d. Bl. erbeten.

Geld-Parlehn i. Höhe, auch ohne Bürg. z. 4, 5 % an jed. a. Wechsel, Schuldschein, a. Ratensabz. gibt A. Antrop, Berlin NO. 18. Rdp.

Gesucht wird zum 1. März ein **Hausmädchen** von Frau Helene Ehrichsohn.

46 Dienstmädchen, Landmädchen, Feldmädchen, Knechte, Köchinnen, Stützen suchen Stellung im Stille - Beten, Heiligenstadt, Eichsfeld. Rückporto.

Ein ehrliches **Hausmädchen** wird zum 1. März gesucht. Kamener Strasse Nr. 4.

Gesucht wird zum 1. März ein **ordentliches Hausmädchen** v. Frau J. Friedrich, Bahnhofstr. 10.

Geübte Blätter- und Blumen-Arbeiterinnen auf Kasse, (Zaub) und Flieder, werden angenommen bei **Frau Wismann, Lutherstr.**

Als Hauschlächter für Putzau u. Umgegend empfiehlt sich **Paul Sachse, Nieder-Putzau Nr. 44.**

Schlosserei-Verkauf.

Meine in **Neustadt i. Sa.** befindliche Schlosserei beabsichtige ich mit sämtlichen Werkzeugen und Borräten sofort zu verkaufen.

Bruno Seltner, Schlossermeister.

Kaffee-Groß-Rösterei

beabsichtigt am hiesigen Plage den

Alleinverkauf

in gerösteten Kaffees zu vergeben.

Zugabe = Artikel

und Reklame-Material werden gratis geliefert.

Bisher. Umsatz wurde überall verdoppelt.

Es können nur gute u. zahlungsf. Geschäfte berück. werden.

Offerten unter „S. 581“ an **Saasenstein & Vogler A. G., Dresden.**

Klee-Samen,

beste schlesische u. russische Saat, für hiesige Gegend bewährteste Sorten, empfiehlt möglichst preiswert

E. Kittner, Bursau.

Erbgericht Goldbach.

Freitag, den 4. Februar:

Karpfen-Schmaus

und BALL,

wozu ergebenst einladet

A. Kunath.

Kyffhäuser, Großharthau.

Sonntag, den 6. Februar:

Jungfern-Ball.

Halte in

Bischofswerda,

Georgstrasse 2, I

Dienstag u. Freitag 1—4 Uhr Sprechstunde ab.

Magnetopath Thomas,

Institut für magnetische Heilweise, Bautzen.

Fernsprecher 252.

Meine Methode ist anwendbar bei sämtlichen Nerven- und Stoffwechsel-Leiden. — Anerkennungen u. Dankschreiben aus allen Kreisen der Bevölkerung in großer Menge. — Vieljährige Praxis. — Besuche im Hause.

Hüte!!

für Festlichkeiten, Vergnügungen und Maskenbälle werden nach jeder Angabe billig gefertigt im

Görlitzer Kaufhaus, Markt 22.

Masken-Garderobe 1. Ranges.

Verleihung.

Anfertigung.

Grösste Auswahl.

„Thospi“, fr. Matth. Klemich, Telefon 3631

Dresden, Moritzstr. 1 b II, im Hause des Löwenbräu.

Katalog gratis und franko.

Weschule und kaufmännische Fortbildungsschule zu Seiffennersdorf.

Gegründet 1881.

Beginn des 30. Unterrichtsjahres im Tages-, Sonntags- und Abendkurs, sowie im kaufmännischen Fortbildungskurs (auch für Damen) und im kaufmännischen Spezialkurs (einjährig) Ostern 1910. Bewährte Unterrichtsmethode. Mäßiges Schulgeld.

Prospekt und Auskunft durch die Direktion.

Anchovy-Paste, Sardellenbutter, frisch, 1/2 Pf. Fisch-Sandlung Heinrich.

Generanzünder,

Palet 10 Pfg., 2 Palet 25 Pfg., empfiehlt **Paul Schochert, Drog.**

Strümpfe

zum aufkreiden werden angenommen.

Meta Wittschke, Nieder-Bursau.

Rechnungsformulare

sind zu haben bei

Friedrich May.

Für die uns anlässlich unserer

Silber-Hochzeit

von werten Kollegen, unseren lieben Freunden und Bekannten von nah und fern dargebrachten zahlreichen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke, sagen wir hierdurch unseren

aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dank.

Bischofswerda, den 2. Februar 1910.

Gustav Grotzschol und Frau.

Berühmte Anzeige!

Deutsches Haus

Sonnabend, Sonntag und Montag, vom 5. bis 7. Februar:

Grosses



Bockbierfest.

Königl. Sächs.

Militärverein Bischofswerda.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Herrn Oswald Foist

findet Freitag, nachm. 3 Uhr statt. Die geehrten Kameraden werden um zahlreiches Ehrengeld gebeten.

Stellen 1/3 Uhr beim Kameradenzurück. Der Vorstand.

Königl. Krieger-Sächs. Verein

Bischofswerda.

Rittwoch, den 2. Februar, abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

im kleinen Saale des Schützenhauses. Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Die Februar-Monatsversammlung

fällt aus.

Gebirgsverein.

Ortsgruppe: Bischofswerda B.

Donnerstag, den 3. Februar, abends 8 Uhr:

Hauptversammlung im Vereinslokal (Partihäute).

Tagesordnung:

Rechnungsablegung und Richtigprechung. Neuwahl der Vorstandsmitglieder und Abgeordneten. Div. Eingänge. Aufnahme neuer Mitglieder. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen eruchtet der Vorstand.

Vanille-

Bruchschokolade,

in hochfein. Qualität, zum Kochen und Backen, empfiehlt **Paul Schochert.**

Feinstes Dresdener

Bratenschweinefleisch

(gar. rein)

empfiehlt billigt

F. A. Fischer.

Druck und Verlag von Friedrich May, redigiert unter Verantwortlichkeit von Carl May in Bischofswerda.

Hierzu 1 Text-Beilage und 1 vierseitige belletristische Beilage.

Betlage zu Nr. 27 des sächsischen Erzählers.

Bischofswerda, den 3. Februar 1910.

Festbericht über die Entwicklung des Gewerbevereins Bischofswerda.

(1. Fortsetzung.)

Bei allen den vielen Zusammenkünften im Verein, war man nicht bloß bestrebt, das gewerbliche Geschäftsleben zu erörtern, sondern man bemühte sich auch, das Interesse des Allgemeinwohls zu fördern und zu heben, und legte dort helfende Hand ans Werk, wo es galt, schützend eingzugreifen. Dies bezeugen die vielen Petitionen, die an die zuständigen Behörden abgesandt wurden.

Es wurde z. B. schon zu Anfang der Gründung eine Petition an die hohe Staatsregierung gerichtet, in welcher man gegen die Einführung der Gewerbefreiheit, die nach der neuen Gewerbeordnung am 17. Oktober 1861 eintreten sollte, ersuchte mit der Begründung: Die Gewerbefreiheit würde wohl das Gewerbe fördern, aber den kleinen Handwerker schädigen und nur dem kapitalkräftigen Großfabrikanten Nutzen bringen. Man setze volles Vertrauen um Abhilfe auf die Staatsregierung.

Laut Gewerbeordnung des Norddeutschen Bundes vom 21. Juni 1869 sollten in allen Städten, die unter 10 000 Einwohner zählen, nur noch 2 Jahrmärkte abgehalten werden, anstatt wie üblich 4. Man petitionierte gegen eine solche Abschaffung, wodurch ebenfalls der Gewerbetreibende in seinem Absatzgebiet geschädigt, aber dem Hausierwesen bedeutender Vorschub geleistet würde, denn der Landmann deckte seinen Bedarf bei den Hausierern.

Ferner wurde am 7. April 1865 an die Königl. Oberpostdirektion nach Leipzig petitioniert um Wiedereinführung der Fahrpost zwischen Bischofswerda und Neustadt, welche bei Eröffnung der Südbahnhof Eisenbahn eingelegt wurde.

Am 8. April 1906 sandte man eine Petition an das hohe Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts um Errichtung eines Seminars in Bischofswerda betreffend.

Außerdem wurden noch viele Petitionen abgesandt: An die Kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahn, an die Handels- und Gewerbekammer Zittau, an den Reichstag, an die hiesigen städtischen Behörden und andere mehr, betreffs um zur Hebung der Industrie und des Gewerbes; verschiedene Einrichtungen, Abänderungen und Bauten zu erreichen, welche der Verein für diesen Zweck erspriesslich hielt. Viele dieser Eingaben fanden Berücksichtigung, unter anderem der Seminarbau im hiesigen Orte, so daß auch in dieser Beziehung der Verein Genugtuung erfuhr.

Dies bezeugt das Dankschreiben, das gerichtet ist an Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck, welches lautet:

„An Se. Durchlaucht Fürst Bismarck, Kanzler des Deutschen Reiches. Die unterzeichneten Bürger Bischofswerda's bringen Ew. Durchlaucht für das hohe Interesse, welches Ew. Durchlaucht auch im jüngsten Reichstag wieder dem Deutschen Handel- und Gewerbebestande bezeugt haben, mit tiefster Ehrfurcht den wärmsten Dank dar.

Sie erblicken und erwarten in den von Ew. Durchlaucht verfolgten Zielen der Kolonialpolitik, sowie in der Vorlage der Dampfersubvention ein gedeihliches Aufblühen des Handels und Gewerbes zur Wohlfahrt des teuren Deutschen Vaterlandes und werden, was an ihnen ist, Ew. Durchlaucht zur Erlangung dieser Ziele tatkräftig unterstützen. Bischofswerda, den 19. Juli 1884. Der Gew.-Verein durch Adolph Täubrich, d. J. Vorstand. Unterzeichnet mit 178 Unterschriften.“

Ein zweites Dankschreiben an den Hofrat und Reichstagsabgeordneten Ackermann lautet:

„Hochgeehrter Herr! Ihr mannhaftes Wirken und warmes Eintreten für die Interessen des Gewerbebestandes verdient die Anerkennung Aller, welche für das Wieder-Aufleben auf gewerblichem Gebiet eine gedeihliche Entwicklung erstreben.

Nehmen Sie daher, hochgeehrter Herr, den wärmsten Dank für Ihr mutiges Kämpfen für einen Stand, welcher, vielfach schwer geschädigt, von einer weisen Gesetzgebung den ihm nötigen Schutz und längst ersehnte Hilfe vertrauensvoll erwartet. Bischofswerda, den 3. Juli 1884. Mit ausgezeichneter Hochachtung Der Gewerbe-Verein zu Bischofswerda durch: Adolph Täubrich, d. J. Vorstand.“

Nach außen hin zeigte sich der Verein ebenfalls sehr tätig und um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, auch auswärtige gewerbliche Etablissements kennen zu lernen, wurden eine große Anzahl Partien und Exkursionen zu Brudervereinen und Gewerbeausstellungen unternommen: Die Dresden, Chemnitz, Zittau, Löbau, Bautzen, Pulsnitz, Rammenz, Neustadt, Grobtröhndorf, Radeberg, Freiberg, Plauenscher Grund, Pirna, Schandau usw., die eine sehr zahlreiche Beteiligung fanden und bei denen man sich zur Richtschnur nahm: Prüfe alles und das Beste behalte!

Bei besonderen Veranlassungen — bei Leid und Freud — im hiesigen Orte beteiligte sich der Verein durch Abordnungen sowohl als auch zum Teil in Corpore.

Ferner war der Verein bei auswärtigen Vereinsangelegenheiten und zu Kongressen durch Abordnungen vertreten, damit die Interessen des hiesigen Gewerbes gewahrt würden, bezw. Wünsche anzubringen und Gutachten einzuholen.

Die erste Exkursion des Vereins wurde am 9. Oktober 1861 nach Bautzen unternommen, wo u. a. der „Kupferhammer“ besichtigt wurde und die letzte Exkursion fand am 9. Juni 1909 nach Freiberg statt, um die Muldener Hüttenwerke in Augenschein zu nehmen.

Von besonderen Veranstaltungen, die der Verein auf seine Kosten unternahm, war zunächst die Einführung der Sonntagschule zu nennen. Dieselbe wurde am 13. Oktober 1861 für junge Leute, die die Schule verlassen hatten, eingeführt. Vorher schon ist dreimal eine solche Schule hier ins Leben gerufen worden, sie sind aber immer wieder nach kurzer Dauer eingegangen.

Die erste rief Superintendent Lehmann ins Leben, dieselbe dauerte nur von Februar bis April 1840.

Die zweite gründete Herr Lehrer Pilz 1849 und dauerte nur Monate, weil derselbe von hier versetzt wurde.

Der dritte Versuch wurde 1857 gemacht, der ebenfalls nur von kurzer Dauer war.

Trotzdem hatte der Gewerbeverein den Mut, wiederum eine solche Schule ins Leben zu rufen, die diesmal auf fruchtbaren Boden gepflanzt war, denn sie erhielt sich zirka 13 Jahre bis 1875, wo dann das allgemeine Schulgesetz in Kraft trat und die allgemeine Fortbildungsschule dieselbe ablöste. Ueber diese Anstalt, die in den Lokalen der alten Kirchschule, wo sich jetzt das Altertums-Museum befindet, gehalten wurde, komme ich weiter unten speziell zu sprechen.

An diese Veranstaltung schließt sich die Gewerbeausstellung im Jahre 1863. — Dieselbe wurde, nachdem lange vorher die nötigen Vorbereitungen getroffen waren, am 25. Mai, als am 2. Pfingstfeiertag, feierlichst eröffnet und dauerte bis 8. Juni, und waren hierzu von der städtischen Behörde die schönen, hellen, geräumigen Zimmer des Rathauses zur Verfügung gestellt worden. Nicht weniger als 155 Gewerbetreibende aller Stände beteiligten sich an dieser, wovon 40 Aussteller sich auf die nähere Umgebung verteilten, wie Rammenz, Frankenthal, Neukirch, Geismannsdorf, Burkau, Wolkau, Gorthau und Schmölln. Die Ausstellung war in allen ihren Teilen als eine wohlgelungene zu bezeichnen, und hatte sich bis zum letzten Tage eines stets guten Besuches von nah und fern zu erfreuen. Selbst mehrere auswärtige Gewerbevereine kamen herbei, um die reichhaltigen und schönen Industrie-Erzeugnisse in Augenschein zu nehmen. Es waren 9553 Eintrittskarten à Stüd 10 S ausgegeben worden. Selbst der Kgl. Hofrat Weinlich aus Dresden, sowie der Kreishauptmann v. Kostitz-Ballwitz und der Amtshauptmann v. Salza-Dichtenau aus Bautzen beehrten die Ausstellung mit ihrem Besuch und sprachen sich sehr lobend über das gebotene aus. Dieses Unternehmen gereichte somit den Veranstalter wie den Ausstellern zur vollen Ehre. Die hierzu ernannte Deputation bestand aus folgenden Herren: Friedrich Wagner, Hermann Klopfer, Adolf Lehmann, Heinrich Lehmann, Emil Pache, Adolf Reichenbach, Gustav Täschner und Gustav Zimmermann. Am 15. und 16. Juni folgte dann, wie bei allen solchen Veranstaltungen, die Verlosung der angekauften Gegenstände. Es wurden bei 9015 ausgegebenen Losen 2858 Gewinne gezogen, und sind hierbei die schönsten und ansehnlichsten Gewinne nach auswärts gegangen. Fortuna war also unseren Einwohnern nicht hold.

Am 7. und 8. April 1872 fand wieder eine Ausstellung statt, aber nicht etwa für die Hand-

werksmeister, sondern für deren Lehrlinge, damit man einen Einblick erhielt, inwieweit die Meister die Fähigkeit besaßen, ihre Lehrlinge zu unterrichten. An dieser Ausstellung beteiligten sich 41 Lehrlinge, von denen 57 Gegenstände gefertigt und ausgestellt wurden. Es waren alles recht schöne Sachen, die Zeugnis gaben, daß die Arbeit seinen Meister lobt. Dieses Unternehmen, welches in der damaligen neuen Schule untergebracht war, stand unter der Aufsicht der Herren Adolf Lehmann, Heinrich Lehmann und Baumeister Wagner.

Eine zweite Gewerbeausstellung war auch im Jahre 1877 ins Auge gefaßt worden und war hierzu von der Administration der Herrmannschen Stiftungen das Herrmannstift zur Verfügung gestellt worden.

Infolge des schlechten Geschäftsgangs zu derselben Zeit ließ man jedoch den Plan bis auf weiteres wieder fallen.

Darauf folgten in den Jahren 1878 und 1880, und zwar wieder in den Räumen des Rathauses, sogenannte Weihnachtsbafare, die acht Tage vor dem Weihnachtsfest für jedermann geöffnet waren. Dieselben waren sehr reich mit Verkaufsgegenständen besetzt, so daß man sagen konnte, es sei eine Gewerbeausstellung in kleinem Stil. Als Verkäuferinnen fungierten hiesige junge Damen, die dieses Amt bereitwilligst übernommen hatten. Der erste Versuch von dieser Einrichtung, da es etwas neues war, fand den gewünschten Erfolg. Dagegen war der zweite Versuch nicht lohnend, denn hier wurden 1211 Eintrittskarten weniger umgekehrt als am ersten und von den Verkaufsgegenständen wurden 1185 Mark 15 Pfg. weniger vereinnahmt als am vorhergehenden. Da dieser Umsatz mit der vielen Regiekosten nicht im Einklang stand, hat man fernherin von solchen Unternehmungen abgesehen.

Als besondere Ehrentage für den hiesigen Gewerbeverein galten auch der 9. und 10. Juni 1895, denn an diesen Tagen fand in unseren Mauern die Hauptversammlung des sächsischen Gewerbe- und Handwerker-Verbandes statt, dem zurzeit ca. 150 Vereine mit gegen 30 000 Mitgliedern angehören. Schon lange vorher hatten die hierzu ernannten Ausschüsse, wie Empfangsausschuß, Quartierausschuß, Preisausschuß und Vergnügungsausschuß, ihre Tätigkeit entfaltet, um den ankommenden Gästen einen würdigen Empfang angedeihen zu lassen und damit zugleich den alten guten Ruf betreffs der Gastfreundschaft Bischofswerdas zu wahren. Als die Tage des Festes erschienen waren, prangte die Stadt im schönsten Flaggenschmuck und im Laufe des Vormittags trafen aus allen Gauen Sachsens die Delegierten von den Gewerbe- und Handwerkervereinen am Bahnhof ein, wo sie empfangen und zum Frühstück nach dem Hotel König Albert geleitet wurden. Nachmittags 3 Uhr fand die Sitzung der Vertreter des Verbandsausschusses unter Leitung des Kassadirektors Thomas aus Zittau, statt, der sich Abends in dem schön decorierten Schützenhausaal das Festmahl angeschlossen. Herr Bürgermeister Dr. Lange als Ehren-Vorsitzender, und Herr Mannchen als Vorstand des Gewerbevereins, brachten den ersten Trinkspruch als Begrüßung aus, worauf Toast auf Toast in ernster und heiterer Weise folgten. Bei dieser frohen Feststimmung wurde auch der frühere langjährige Vorstand des Vereins, Herr Adolf Täubrich, zum Ehrenmitglied ernannt. Am anderen Tage vormittags 11 Uhr begannen die Verhandlungen des Verbandstages, deren Tagesordnung eine reichhaltige war, und wobei für das geblühliche Wohl des Gewerbe- und Handwerkerstandes in allen Dingen eingetreten wurde. Das herrliche Wetter, das an beiden Tagen herrschte, gab zu verschiedenen Ausflügen und Spaziergängen Veranlassung und trug auch dazu bei, daß das Fest in allen seinen Teilen einen wohlgelungenen Verlauf nahm, so daß die Gäste gewiß einen guten Eindruck als Erinnerung an Bischofswerda mit nach Hause genommen haben dürften.

(Fortsetzung folgt.)

S a c h s e n

Bischofswerda, 2. Februar.

— Astronomisches vom Februar. Noch heißt es: „Stell' auf den Tisch die frischgefüllte Lampe, und auch das Treppenlämpchen trag' herbei, dann fackel ein, damit es mellig werde, wie einst im Mail.“ Indessen wird jetzt der Sonnenbogen schon merklich größer. War die Tageslänge Anfang Januar 7 Stunden 39 Minuten und ist sie

zurzeit 8 Stunden 55 Minuten, so wird sie zu Ende des Monats bereits 10 Stunden 40 Min. betragen. Das ist dann schon ein sehr erheblicher Fortschritt. Die Sonne geht jetzt etwa $\frac{1}{8}$ auf, $\frac{1}{5}$ Uhr unter. Ende Februar ist das 6,58 Uhr, beziehentlich 5,33 Uhr der Fall. Am 19. Februar nachmittags 1 Uhr tritt die Sonne in das Zeichen der Fische. Der Mond hat sein letztes Viertel am 2. d. M.; Neumond ist am 10., das erste Viertel tritt am 16. und Vollmond am 24. Februar ein. Von den Planeten ist der Merkur während weniger Minuten in der ersten Hälfte des Monats (in der Morgendämmerung im Südosten) sichtbar; die Venus verschwindet gegen Mitte des Monats als Abendstern, wird aber dafür als Morgenstern sichtbar. Der Mars steht in der Mitte des Monats bei Sonnenuntergang im Meridian und ist dann noch sechs bis sieben Stunden am westlichen Himmel zu erblicken. Der Jupiter geht immer früher am Abend auf und ist Ende Februar neun Stunden lang sichtbar, während der Saturn Mitte d. M. noch vier, Ende d. M. kaum drei Stunden lang sichtbar ist. Der Halleysche Komet ist ziemlich weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben, die man auf die Zunahme seiner Helligkeit setzte. Als er am 12. Januar in Berlin beobachtet wurde, erschien er nur als eine kleine Nebelmasse von etwa 10. bis 11. Größe. Es ist aber zu hoffen, daß er wenigstens im letzten Drittel des Februar mit freiem Auge wird gesehen werden können.

In diesem Jahre feiert Sachsen das 75jährige Jubiläum des Erlasses eines der wichtigsten Gesetze des vorigen Jahrhunderts: Des Gesetzes über die Expropriation von Grundeigentum zum Eisenbahnbau.

Sohland a. d. Spree. Ein neues Bahnprojekt. Die Firma Schöne & Böhmne nebst Genossen aus Wehrsdorf haben dem Landtag eine Petition um Erbauung einer Eisenbahn von Sohland über Wehrsdorf nach Steinigtwolsdorf oder weiter bis Neustadt zugehen lassen. Die Erbauung dieser Bahn wird als ein dringendes Bedürfnis bezeichnet.

Dresden, 2. Februar. Der Dichter Otto Julius Bierbaum ist gestern nachmittag infolge einer Herzlähmung in seiner hiesigen Wohnung in der Liebigstraße gestorben. Bierbaum, der im 45. Lebensjahre steht, war bereits seit längerer Zeit an einem schweren Nierenleiden erkrankt.

Dresden. Der 20jähr. Raubmörder Heinze hat noch einen weiteren schweren Einbruchsdiebstahl zugestanden. Sein Schuldkonto ist damit außerordentlich schwer belastet, denn nach seinen eigenen Angaben hat er nicht nur den Fleischerlehrling Höch ermordet und beraubt, sondern auch noch drei oder vier schwere Einbruchsdiebstähle verübt und Brandstiftungen verursacht. — Am Montag früh wurde bei der Dresdener Straße im Plauenschen Grund eine 32 Jahre alte Frau in dem Augenblick, als sie die elektrische Straßenbahn besteigen wollte, von einem vorüberfahrenden Lastgeschirr überfahren und so schwer verletzt, daß wenige Stunden danach der Tod eintrat.

S. Dresden, 2. Februar. Vertrag zwischen Stadt und Fleischerinnung. Nach dem zwischen der Stadtgemeinde Dresden und der Dresdener Fleischerinnung abgeschlossenen Vertrag war der an der Leipziger Straße gelegene Schlacht- und Viehhof der Fleischerinnung am 30. September 1909 zu schließen. Da jedoch die Eröffnung des neuen städtischen Schlacht- und Viehhofes auf den 1. Juli 1910 hinausgeschoben worden ist, ist auch die Schließung des Betriebes des Innungsschlachthofes auf den 30. Juni 1910 verlegt worden. Der Rat zu Dresden hat jetzt den darüber mit der Innung abzuschließenden Nachtragsvertrag genehmigt.

Pirna. Porzelladungen größeren Umfanges gehen demnächst wieder nach Orten der Unterelbe ab, um dort zu Elbregulierungsarbeiten Verwendung zu finden. Pirna ist der Hauptstapelplatz für diese Sandsteinhormeln, die aus den verschiedenen Bruchgebieten hierher gebracht werden. Früher waren diese Hormeln nahezu wertlos; jetzt aber bringen sie infolge der gestiegenen Nachfrage einen hübschen Gewinn.

Großenhain. Das Präsidium des Wettinschenbundes hielt am Sonntag hier, der diesjährigen Feststadt für das 9. Wettin-Bundesschießen, eine Sitzung ab. Nach vorausgegangener Besichtigung des Schieß- und Festplatzes, dessen Lage als ideal bezeichnet wurde, fand eine kurze Präsidial-Sitzung statt, der sich dann eine längere gemeinschaftliche Sitzung mit den Vorstehenden der Ortsausschüsse anschloß. In der Präsidial-

Sitzung wurde u. a. ein Beschluß gefaßt, der von besonderer Bedeutung ist sowohl für alle künftigen Feststädte des Wettin-Bundesschießens, als auch für alle Teilnehmer an einem solchen. Es wurde nämlich beschlossen, eine Schießordnung von Bundes wegen zu bearbeiten und diese dann der jeweiligen Feststadt in der erforderlichen Anzahl zur Verfügung zu stellen. Durch diesen Beschluß wird eine volle Einheitlichkeit gewährleistet, die den Schützen willkommen sein wird und der Feststadt viele Arbeit abnimmt. In der gemeinschaftlichen Sitzung erstattete der Vorsitzende des Hauptausschusses, Herr Realschullehrer Kächinger, ausführlichen Bericht über die Vauslichkeiten für die Schießstände, sowie über die allgemeine finanzielle Grundlage des Festes, während der Vorsitzende des Schießausschusses über die Schießordnung und der Vorsitzende des Fest-, Platz- und Prehausschusses über die Gestaltung des Festzuges, über die Festhalle und über das im Entwurf vorgelegte Festplakat Auskunft erteilte. Die von den Ortsausschüssen erledigten Vorarbeiten fanden durchgehend die Zustimmung des Präsidiums, so daß dessen Vorsitzender, Herr Stadtrat Lehmann, die Sitzung schloß mit einem hoffnungsvollen Wunsch auf ein glückliches Gelingen des Festes.

Oschatz. Am Sonnabend gingen die beiden Töchter des Hausbesizers Eichler von Gabertitz nach Dreikünten, um Brot zu holen, und vergnügten sich dort auf dem Eise des Mühlbaches. Sie brachen ein und ertranken. Das ältere 12-jährige Mädchen wurde zwar bald ans Land gebracht, doch waren die sofort angewandten Wiederbelebungsversuche erfolglos. Das jüngere 9-jährige Mädchen verschwand unter dem Eise. Die Leiche konnte erst am Sonntag geborgen werden.

Meuselwitz, 2. Februar. Die im Schaedeschacht arbeitenden Brüder Puhbander aus Ziegen-dorf wurden von hereinbrechenden Kohlen überrascht. Während es dem einen der beiden gelang, sich zu retten, wurde der andere von den Kohlenmassen verschüttet und konnte trotz sofort angestellter Rettungsversuche nur als Leiche geborgen werden.

Leipzig. Ein Großfeuer, das einen bedeutenden Schaden an Maschinen und Materialien anrichtete, brach am Montag vormittag in der Kartonnagenfabrik von Hugo Auriß in der Oststraße aus. Nach 1½stündiger Arbeit gelang es jedoch der Feuerwehr, den Brand zu löschen. Während des Feuers schwebten eine Anzahl Arbeiterinnen in großer Gefahr, da die Türen nicht mehr passierbar waren. Sie konnten jedoch durch Notausgänge gerettet werden.

Hohenstein-Ernstthal. Schlimme Erfahrung hat die Sozialdemokratie bei den am Montag vollzogenen Stadtverordnetenwahlen gemacht. Bei den Wahlen im November wurden acht bürgerliche und zwei Sozialdemokraten gewählt. Doch legten die letzteren gegen die Wahl Protest ein, und von der Kreishauptmannschaft wurde sie für ungültig erklärt. Bei der neuerlichen Ersatzwahl unterlagen die Sozialdemokraten. Gewählt wurden mit erheblicher Majorität sämtliche 10 Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien. Nur im Stadtteil Güttengrund, wo erstmalig seit Einführung die Wahl stattfand, wurde der Gastwirt Seim (Sozialdemokrat) mit erheblicher Majorität gewählt. — Im Bergbähnischen Fabrikneubau wurde Montag früh der obdachlose Eisendreher Uhlig aus Seifersdorf erfroren aufgefunden.

Geithain. In einem Hotel in Duisburg hat sich in der Nacht zum Sonntag der Geschäftsführer der sächsischen Möbelfabrik August Röp-pel von hier mit Gas vergiftet.

B e r m i s c h t e s .

— **○ Eine furchtbare Feuersbrunst in Sorau** (Niederlausitz). Ein gewaltiges Großfeuer hat, wie schon kurz gemeldet, die hiesige Mechanische Weberei, Akt.-Ges., heimgesucht. Bald nach Ausbruch des Brandes trieb der heftige Süd Sturm ein gewaltiges Funkenmeer über die Stadt. Straßen und Dächer waren von glühenden Holz- und Pappstücken dicht bedeckt. Ungeheure Rauchwolken stiegen auf, ein riesiges Flammenmeer erleuchtete die Umgegend taghell. Das 3stöckige, 75 Meter lange Fabrikgebäude mit 21 Fenster Front war in kurzer Zeit ein Feuermeer. In kurzen Zwischenräumen hörte man 2 bestige Explosionen, die vom Plagen der großen Schlichtmaschinenwalzen herrührten. Bald stürzten die Decken und die Maschinen in die Tiefe. Es war vergebliches Bemühen der beteiligten Feuerwehren den Flammen beizukommen. Ungeheure Werte fielen der Vernichtung anheim. In diesem Riesengebäude waren untergebracht: Weberei, Kapferei,

Schlichterei, Schererei, Spinnerei, Spinnerei, Sortier-schlagerei usw. 300 mechanische Webstühle und viele andere wertvolle Maschinen wurden vernichtet. Dicht am Fabrikgebäude stand das Maschinenhaus mit 3 Dampffesseln, einer großen Dampfmaschine, Dynamo und Akkumulatoren. Bald war auch dies von den Gluten vernichtet. Der entschlossenen Tat des Feuermannes ist die Abwendung großen Unheils zu verdanken. Unter eigener Lebensgefahr öffnete er in dem verqualmten Kesselhause die Ventile der Kessel, so daß die Explosion vermieden wurde. Vergeblich war die Hoffnung, die Bleicherei und das hohe Trockenhaus zu halten. Die Glut war zu fürchterlich; bald waren auch diese Gebäude dem Untergang geweiht. In der Bleicherei gingen viele Maschinen und Waren verloren. Nur wenig wurde gerettet. Dann ergriff das Feuer das Mangelgebäude. Die angrenzenden Räume mit den Kalandern, die Warenlagerei und das Garnlager wurden verschont. Aus dem letzteren wurden ganze Warenlager geborgen. Das Kontor- und Lagergebäude war zwar schwer bedroht, blieb aber verschont. Die Bücher waren rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Gegen Morgen ließ die Nacht des Feuers nach. Die Feuerwehr hatte schwere Arbeit. Noch am nächsten Tage waren viele Mannschaften tätig, die Gluten zu löschen, die unter dem Gewicht von Trümmern fortgesetzt emporlohten. Der Schaden beträgt etwa 1 Million Mark. Er ist durch Versicherung gedeckt. Das bedeutende Werk zahlte noch vor wenigen Jahren 18 Prozent Dividende, später 8 Prozent, im Vorjahre 8 Prozent. Gegenwärtig lagen außerordentliche Aufträge vor, so daß eine Bewältigung schwer erschien. Einen großen Teil der Arbeiter will man in der hiesigen Zweigfabrik durch Einführung von Tag- und Nachtschichten zu beschäftigen suchen. Die übrigen werden hoffentlich in anderen Fabriken unterkommen finden. Die Ursache des Feuers, das in einem Wehhaal ausgekommen sein soll, ist bis jetzt noch völlig unaufgeklärt.

— **Der Haftbefehl gegen Dr. Cool.** Den Polizeistationen von Heidelberg und Umgegend ist, wie verlautet, von der Staatsanwaltschaft der Haftbefehl gegen Dr. Cool zugegangen.

— **Graf Saeffler und der gewissenhafte Nach-posten.** Generalfeldmarschall Graf Saeffler überfandte dieser Tage dem Rusketier Gottschalk von der sechsten Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 130 in Metz, der ihm am 1. Oktober vorigen Jahres den Eintritt in die Feste Graf Saeffler verweigerte, weil der Generalfeldmarschall keine Eintrittskarte bei sich führte, sein Bildnis mit der eigenhändigen Unterschrift: „Treu steh und fest“ und „Zur Erinnerung an meinen Besuch am 1. Oktober 1909.“

— **Der Raubmörder von Boguslawig verhaftet?** In Palowitz bei Jamniz wurde der als Knecht auf einem Meierhof dienende russische Untertan Michael Malek verhaftet, unter dem Verdacht, den an der Familie Wassilewska in Boguslawig verübten achtfachen Raubmord begangen zu haben.

— **Prinzessin Luise unter Kuratel.** Dem „Matin“ zufolge ist die Prinzessin Luise von Belgien von ihrem Wiener Anwalt benachrichtigt worden, daß ihr Schwiegerjohn, der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, den Antrag gestellt habe, seine Schwiegermutter unter Kuratel zu stellen. Die Prinzessin soll erklärt haben, niemand weniger als ihr Schwiegerjohn sei berechtigt, einen solchen Antrag zu stellen.

— **Schweres Grubenunglück. New-York, 1. Februar.** Bis Mitternacht sind von den in dem Bergwerk der Colorado Fuel and Iron Company Verschütteten 79 in einem Luftschacht ersticht aufgefunden worden, wohin sie sich augenscheinlich geflüchtet hatten, um dem Tode zu ent-rinnen. Zurzeit der Katastrophe waren, wie jetzt feststeht, 149 Bergleute in den Gruben beschäftigt.

Knorr's
Hahn-Maccaroni
unübertroffen!

Knorr's
Suppenwürstchen
fix und fertig - 3 Teller 10 Pf.

Jedes Paket enthält 1 Dutzend. Jeder Wurstchen gilt als 2 Dutzend.